

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lesertanten oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Rabatte usw. laut auslegendem Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachdruck verliert bei Klage ob. Konsum.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Nadeberg.  
Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. — Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. — Girokonto: Ottendorf-Okrilla 128.

Nummer 103      Freitag, den 30. August 1935      Nr. 7.3576      34. Jahrgang

## Amtlicher Teil Hausmannsstelle.

Die Hausmannsstelle im Schulhaus Ostteil Gundersdorf ist anderweitig zu besetzen. Neben einer Jahresentschädigung von 120,— RM. wird freie Wohnung, Heizung und Bekleidung gewährt. Die Dienstverpflichtung kann im Rathaus eingeleistet werden. Bewerbungen von zuverlässigen Gemeindegliedern sind bis zum 3. September 1935 bei mir einzuholen.

Ottendorf-Okrilla, am 27. August 1935.

Der Bürgermeister.

## Flurjuch.

Zur Bekämpfung von Felddiebstählen ist ein bewaffneter Flurjuch eingesetzt worden. Bis zur Beendigung der Ernte jedes nichtberechtigten Betreten der Fluren außerhalb der öffentlichen Wege sowie das unbefugte Begehen der Feldwege von den Fluren zwischen 6 Uhr abends und 8 Uhr morgens und 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags verboten. Wer dem Verbote zumwiderhandelt wird bestraft und begibt sich in Gefahr.

Ottendorf-Okrilla, am 27. August 1935.

Der Bürgermeister.

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 29. August 1935.

Der Rathausweiterbau wird am Sonnabend, den 31. d. M. nachmittags 4 Uhr mit einer vor dem Gebäude stattfindenden feierlichen Feier seiner Bestimmung übergeben werden. Die Einwohnererschaft ist hierzu eingeladen.

Ein Einsteigdieb verlor in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte sein leichtes Vorhaben auszuführen. Er versuchte um 12 Uhr vergeblich durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in unserem Orte durch Eindringen eines Fensters zum Laden des Kaufmanns Wittig zu verschaffen, wurde jedoch durch das Erwachen des Geschäftsinhabers daran verhindert. Erfolgreicher war sein Wirken in der Bäckerei.

## Die Sächsische Schweiz bleibt judenrein!

Der Gebietsauschuss für die Sächsische Schweiz teilt mit: „In unserer herrlichen Sächsischen Schweiz ist kein Platz für Juden; ihr Besuch ist uns unerwünscht; ihr Geld macht uns nicht glücklich; ihr Auftreten beleidigt uns. Wir sind davon überzeugt, daß es im Gebiet der Sächsischen Schweiz kein Hotel oder Gasthaus gibt, das als Gastgeber für Juden auftritt. Um so freundlicher und herzlicher begrüßen wir jedoch unsere Gäste aus dem Ausland, die keine Juden sind. Ihnen rufen wir zu: Kommt nach Deutschland! Kommt in die Sächsische Schweiz zur Erholung! Lernet Deutschland und das Friedenswort Adolf Hitlers kennen! Der Gebietsauschuss für die Sächsische Schweiz wird in Zukunft den Zeitungen im Reich, in deren Verlage Juden beschäftigt sind, keine Aufträge für Werbeflächen mehr erteilen.“

## Gebt unseren Arbeitern menschenwürdige Unterkünfte!

Wie die Landesstelle Sachsen mitteilt, sind bei einer Besichtigung die Unterkünfte der mit Planierungsarbeiten bei Ditsch besetzten Bauarbeiter als den nationalsozialistischen Anschauungen nicht genügend befunden worden; es wurde für Abhilfe Sorge getragen. Der verantwortliche Bauleiter wurde daraufhin von der Baufirma seines Postens entlassen.

Dresden. 17000 RM unterschlagen. Wegen fortgesetzter Untreue wurde eine 53 Jahre alte Handlungsbevollmächtigte festgenommen, die seit über zehn Jahren in einem hiesigen Betrieb beschäftigt war und das größte Vertrauen genoß. Ihre Verlehlungen deckte sie durch geschickte Falschbuchungen. Obwohl ein Fehlbetrag von RM 17000 festgestellt wurde, will sie nur 4000 RM erlangt haben. Das Geld hatte sie bereits bei einem anderen Betrieb eingezahlt, an dem sie sich tätig beteiligen wollte.

Schirgiswalde. „Christus-Jugend“ verboten. Der sächsische Minister des Innern hat auf Grund der Reichspräsidentenverordnung zum Schutz von Volk und Staat die hier bestehende „Christus-Jugend“ aufgelöst und verboten.

Neugersdorf. Massen diebstähle. In vier Orten der Umgebung sind Einbrüche begangen worden; in einer Nacht drangen hier Diebe in drei Grundstücke ein, wo sie Lebensmittel aller Art und an einer Stelle drei Zentner Karloffeln stahlen. In Weiersdorf stahlen Einbrecher zwei Wohnungen ihren Besuch ab und durchwühlten sämtliche Zimmer nach Geld. In Schönbach drangen Diebe in drei Gebäude ein und entwendeten Geldbeträge. Bei einem Einbruch in Rawalde fiel den Dieben ebenfalls Geld in die Hände.

Großschönau. Ein seltener Unfall. Als der Blamattensänger Martin Michel in der hiesigen Kattenschmiede dem Arbeitsvorgang zusah, stürzte er plötzlich lautlos und ohne Bestimmung zu Boden. Das Vorkommnis war den Beteiligten zunächst völlig unklar. Eine Röntgenuntersuchung ergab, daß Michel ein starrer Stahlsplitter von einem halben Zentimeter Länge in die linke Brust tief eingedrungen war. Der Splitter, der vom Schmiedehammer losgesprungen war, konnte entfernt werden.

Öbbau. Arbeit für zwanzig Mann. Durch die Wiederaufnahme des Ziegeleibetriebes in Kriska erhalten zwanzig ortsansässige Erwerbslose wieder Arbeit. Die Ziegelei, die seit Jahren stillgelegt, soll ganz neuzeitlich gestaltet werden.

Dippoldiswalde. Drei Gemeinden zusammengeschlossen. Die Bürgermeister und Gemeindevorsteher von Molter, Paulsdorf und Paulshain stimmten einer Anregung der Amtshauptmannschaft, die Gemeinde Molter mit den Gemeinden Paulsdorf und Paulshain zu verschmelzen, zu. Bürgermeister Prehsamer in Molter will nach vierunddreißigjähriger Tätigkeit in den Ruhestand treten.

Kamenz. Ein Lebensretter. Beim Baden im Rohrbacher Teich erlitt eine Frau einen Schwächeanfall und verlor. Der Arbeiter Karl Müller von hier sprang in wasser Kleidung ins Wasser, und es gelang ihm, die Frau zu retten.

Neugersdorf. Ein Kind gerettet. Der vierjährige Sohn des Wirtschaftsgehilfen Köster war in einen Teich gefallen und bereits untergegangen. Dem Gärtner Ernst Hensel gelang es, das Kind aus dem Wasser zu bergen und es durch Wiederbelebungsvorläufe vor dem Tode zu retten.

Siebenlehn. Unglück im Bauernhof. Das Opfer eines Unfalls wurde der Bauer Emil Krogberg. Als er einer Kuh beim Kalben behilflich sein wollte, schlug das Tier aus und verletzte ihn am Bein; er starb im Rostener Krankenhaus.

Pegau. Achtjähriger Lebensretter. Im sogenannten Pferdewechsel geriet beim Spielen ein dreijähriges Mädchen in das tiefe Wasser. Der acht Jahre alte Horst Claus wachte, ungeachtet der drohenden Gefahr — das Wasser reichte ihm bis zum Mund —, in das Flußbett und zog die Spielgefährtin glücklich ans Ufer.

Grimma. Selbstmord eines Sechzehnjährigen. Der seit acht Tagen vermißte sechzehn Jahre alte Schlosserlehrling Rudolf Donner ist in einer Fichtenhecke in Flur Bahren tot gefunden worden. Der Begehr hatte sich erschossen; über die Gründe dazu ist nichts bekannt geworden.

Leipzig. Hilfe für Bad Kreuznach. Reichsstatthalter Rulischmann hat dem Gauleiter des Gaues Rostenz-Trier sächsische Hilfsmahnahmen für die notleidenden Winzer zugesichert, die im Oktober durchgeführt werden sollen. Im Zusammenhang damit sprach Landrat Kademacher und Bürgermeister Dr. Wegler aus Bad Kreuznach bei dem Vertreter des Oberbürgermeisters vor; Bürgermeister Haake sprach ihnen gegenüber seine Bereitwilligkeit aus, eine Patenschaft für Bad Kreuznach zu übernehmen.

Zwenkau. Verzweiflungstat einer Mutter. In der Hindenburg-Siedlung beging, wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut, eine Mutter Selbstmord, nachdem sie vorher ihr etwa einjähriges Kind vergiftet hatte.

Chemnitz. Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens. Die Grundstücke des Turnklubs Chemnitz-Ottendorf e. V., der Freien Turnerschaft e. V. Böhmisch und des Allgemeinen Turnvereins Stelzendorf und Umgebung e. V. sind zugunsten des Landes Sachsen eingezogen worden.

Cugau l. C. Bergmann verunglückt. In der Betriebsabteilung Kaiserin Augusta der Gewerkschaft Gotteslegen wurde der Bergmann Trippmann von einem Förderkorb erfasst und so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus Stollberg zugeführt werden mußte.

Borna. In die Förderanlage geraten. In der Bricketfabrik der Grube „Dora Helene“ in Groß-Börsen geriet der 36 Jahre alte Rochus Krawiec mit einem Beseinstiel zwischen Bordenrad und Rolle der Förderanlage. Krawiec wurde in die Anlage hineingezogen und tödlich verletzt.

Borna. Keine Auflösung der Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann Kunz gibt bekannt: „Der Reichsstatthalter hat nach einer mir zugegangenen Verordnung des Staatsministers des Innern von einer Aufhebung der Amtshauptmannschaft Borna abgesehen.“

Delsnik l. B. Vater von fünf Kindern überfahren. Der 36 Jahre alte Johann Friedrich aus Pöfisch wurde auf der Staatsstraße nach Hof durch einen Kraftwagen überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder.

## Großer Rauchwarendiebstahl in Leipzig

Für etwa 80 000 RM Rauchwaren gestohlen

In der Nacht zum 28. August wurden durch Einbruch bei der Rauchwarenfabrikations-G. Leipzig große Posten roher Edelfische im Gesamtwert von etwa 80 000 Reichsmark gestohlen, und zwar etwa 475 Silberfische, 122 Blausfische, 212 Nerze, 7 Weißfische, 2 Acreufische und 40 gefärbte Perlhaare. Für die Wiederherbeziehung der gestohlenen Rauchwaren hat die Versicherungsgesellschaft eine Belohnung von 10 v. H. des wiedererlangten Gutes angelegt.

## Das erste Festspiel auf dem Thingplatz Borna

am 1. September

Die Reichsfestspiele in Heidelberg sind abgeschlossen. Auf dem Thingplatz auf dem heiligen Berg haben viele Tausende in jeder Woche und hörten die Aufführung des Werkes: „Der Weg ins Reich“. Als erstes Werk wird auf dem Thingplatz Borna dieses Festspiel aufgeführt. Fast tausend Mitwirkende umfassen die Chöre und die Spieler; in zwei Vorstellungen, um 17 Uhr und um 20 Uhr, wird allen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, sich diese Aufführung anzusehen.

In seinem „Weg ins Reich“ zeigt Curt Hegnide das Volk, das mit seinem Willen zum Aufstieg und seinem Glauben an die Zukunft immer wieder von Hebern beunruhigt und zerrissen wird. Wir sehen die Gestalten des Abtrünnigen, der mit der glänzenden Maske des Biedermanns bei manchen Volksgenossen Gehör findet; wir sehen ihn hegen, zerleihen, seine Anhänger sich unter die Volkseinheit mischen und dort weiterarbeiten. Wir sehen den Schwankenden, der abwartend und etwas ängstlich auf den Augenblick lauert, in dem er am günstigsten und ohne besondere persönliche Opfer oder Taten sich anschließen kann. Dann kommt ein Augenblick in dieser Dorfgemeinde, in der ein Schicksal eingreift, ein Schicksal, das alle zugleich trifft; und nun erwacht vor der Schwere dieses Schicksals der Gemeinschaftsgeist des Volkes, es opfert die Frau ihre Heimat dem Ganzen zum Wohl; es kommt der Heimkehrer aus der Fremde und packt zu und rettet. Vergebens bemühen sich der Abtrünnige und der Schwankende, diese große Opfergemeinschaft zu verhöhnen, zu zerreißen, sie sind machtlos, der Volkswille stößt sie aus, sie müssen gehen. Aus dieser großen Lehre, die hier das Schicksal aufstellt und die das Volk verstand, erwuchs die Gemeinschaft, die den Weg ins Reich fand.





### Krestinski weiß von nichts.

## Die Sowjetregierung weist die amerikanische Protestnote zurück.

Moskau, 27. August. Auf die von dem amerikanischen Botschafter Bullitt im Zusammenhang mit der Arbeit des Kominternkongresses überreichte Note, in der die amerikanische Regierung dagegen protestiert, daß die Sowjetregierung ihre Verpflichtung der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Amerikas verletzt habe, antwortete am Dienstag Krestinski mit einer Note, in der erklärt wird:

Ich halte es für notwendig, mit aller Entschiedenheit zu betonen, daß sich die Regierung der Sowjetunion stets von ihr übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Völkern der größten Achtung verhält und verhält, selbstverständlich auch gegenüber der gegenseitigen Verpflichtung der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten, die im Moskauer Vertrag vom 16. November 1933 vorgegeben und in den Verhandlungen zwischen Roosevelt und Litwinow ausführlich behandelt wurde.

Ihre Note vom 25. August enthält keinerlei Tatsachen, die eine Verletzung der Verpflichtungen seitens der Sowjetunion darstellten. Andererseits ist es für die Regierung der Vereinigten Staaten unzweifelhaft nicht neu, daß die Regierung der Sowjetunion keinerlei Verpflichtungen in Bezug auf die kommunistische Internationale auf sich nehmen kann und auch nicht auf sich nahm.

Aus diesem Grunde läßt sich die Behauptung über die Verletzung der in der Note vom 16. November 1933 enthaltenen Verpflichtungen durch die Regierung der Sowjetunion aus den von den Verhandlungspartnern eingegangenen Verpflichtungen nicht folgern. Ich kann deshalb diese Protestnote nicht annehmen und bin genötigt, ihn zurückzuweisen.

Die Regierung der Sowjetunion, die die Meinung der amerikanischen Regierung aufrichtig teilt, daß streng gegen-

seitige Nichteinmischung in innere Angelegenheiten eine wesentliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen unseren Ländern ist und die diese Politik in der Praxis unentwegt durchführt, erklärt, daß sie die weitere Entwicklung freundschaftlicher Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten anstrebt, die den Interessen der Völker der Sowjetunion und Amerikas entspricht und die für den allgemeinen Frieden so große Bedeutung hat.

### Die kommunistische Propaganda.

Warschau, 27. August. Die offiziöse „Gazeta Polska“ setzt sich in einem Leitartikel mit den Beschlüssen des letzten Kominternkongresses auseinander. Das Blatt stellt dabei die Frage, ob Stalin und die Sowjetregierung noch die Absicht haben, Verträge und die von Litwinow abgegebenen Erklärungen über die Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse anderer Staaten zu achten. Ferner sei zu fragen, ob Litwinow die von ihm eingeleitete diplomatische Aktion der Komintern fortsetzen wolle. Schließlich wäre wichtig zu wissen, ob nach der Auffassung der maßgebenden sowjetrussischen Stellen der Bürgerkrieg nur im Gebiet der Sowjetunion zu verurteilen sei, in den anderen Staaten aber als Mittel zur „Festigung des Weltfriedens“ angesehen werde, so wie es Litwinow und die Sowjetregierung in ihren bisherigen Erklärungen versicherten. Es sei umsonst, daß die sowjetrussische Presse sich bemühe, zu beweisen, daß der Diktator Stalin und das Mitglied der Komintern, Stalin, zwei verschiedene Personen seien und daß Litwinow eine andere Person sei, wenn er den Genfer Zolinder absetze und das weiße Moskauer Mähchen aufsteht.

### Aus aller Welt.

Der „Stahlhelm“ erscheint wieder. Das Verbot der Zeitschrift „Der Stahlhelm“, der Bundeszeitung des Stahlhelms (Stahlhelm), ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Schweres Gewitter über Berlin. — Ein Todesopfer. Über der Reichshauptstadt ging am Dienstag nachmittags ein schweres, von wolkenschwarzen Regenschleichen begleitetes Gewitter nieder. Bisher wurden aus verschiedenen Stadtteilen elf Blitzschläge gemeldet. Von einem der Blitzschläge wurde in der Jungfernhelde ein Arbeiter auf seinem Fahrrad getroffen und auf der Stelle getötet. Besonders schwer fiel das Gewitter über dem Spandauer Bezirk. Von dort wurden allein sieben Blitzschläge gemeldet. So schlug der Blitz in der Potsdamer Straße in einen fahrenden Straßenbahnwagen ein. Glücklicherweise kamen die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. In einigen Stadtteilen wurden längere Verkehrsstockungen ein, die durch Blitzschläge und Überschwemmungen verursacht wurden. Das Unwetter hat jedoch keinen nennenswerten Sachschaden angerichtet.

Zwei Tote bei einem Autobusunglück. Auf der Landstraße Donauwörth-Neuburg fuhr am Montag ein Automobil mit 18 Fahrgästen gegen einen Baum. Der Omnibus wurde vollkommen zertrümmert. Die Insassen wurden zum Teil auf die Straße geschleudert, zum Teil zwischen den Baumstämmen eingeklemmt. Zwei Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt. Das Unglück ist auf das vorübergehende Benehmen eines Motorradfahrers zurückzuführen, dem der Omnibus ausweichen wollte.

Der zahme Dirsch von Herrnskreischen wird rüch. Der zahme Dirsch, der seit dem zeitigen Frühjahr in den Gärten und Wiesen der unteren Elbhäuser erschien, hat sich jetzt direkt aus den Händen seiner zahllosen Freunde geholt, ist nunmehr in die alte Wildheit zurückgefallen. Nachts hat er mehrfach auf öffentlichen Plätzen angefallen und mitunter ganz erheblich Schaden angerichtet. Man hat deshalb „Danke!“ — auf diesen Namen das Tier — durch Schreckschüsse verschreckt und trägt mit der Absicht, das Tier, falls es kein gefährliches

Treiben fortsetzen sollte, in den nächsten Tagen abzuschießen.

Schwarzwildplage in Wollhünen. Wie aus Warschau berichtet wird, hat sich in Wollhünen der Bestand an Schwarzwild in diesem Jahre so stark vermehrt, daß die Ernte gefährdet ist. Schon jetzt ist ein erheblicher Teil der Getreide- und Kartoffelfelder durch die Wildschweine vernichtet. Mehrere Wildschweine drangen sogar am helllichten Tage in das städtische Vorort vor, wo sie unter der Bevölkerung eine Panik hervorriefen.

Einbruch in die Familiengruft der Grafen Auerberg. Nach einer Meldung des Grazer Tagespost aus Laibach drangen unbekannte Täter in die Familiengruft der Grafen Auerberg in der Nähe des Schlosses Thurn bei Burgfeld ein. Sie öffneten den Sarg des Grafen Alexander Auerberg, der unter dem Dichternamen Anastasius Grün vor fast 100 Jahren als bedeutender Lyriker in die deutsche Literaturgeschichte eingegangen ist. Die Täter erbrachen auch noch andere Särge, fanden aber nichts Wertgegenstände vor.

Schulkind unter einer einfallenden Mauer begraben. — Drei Tote. Von entsetzlichen Folgen war ein Verkehrsunfall begleitet, der sich am Dienstagvormittag in der unmittelbaren Nachbarschaft einer Schule im Südosten Londons zugetragen hat. Dort streifte ein Lastkraftwagen die Mauer des Schulhofes, hinter der sich eine große Anzahl von Kindern aus den Ferien zurückgezogenen Kindern mit ihren Angehörigen befanden. Die Mauer stürzte unter dem Druck mit lautem Krachen zusammen und begrub mehrere Kinder und Erwachsene. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Kinder, darunter ein im Kinderwagen liegendes Baby, getötet und sechs Schulkind und Erwachsene mehr oder weniger schwer verletzt. Während des Rettungswerts brach unter den Schülern und Schülerinnen, von denen die meisten weniger als zehn Jahre alt waren, ein Panik aus. Erst nach einiger Zeit gelang es den Lehrern, halbwegs die Ordnung wieder herzustellen.

Ein vielfacher Mörder in Dijon verhaftet. In Dijon gelang es am Montag, einen vielfachen Mörder zu verhaf-

ten. Der Bürgermeister des in der Nähe von Dijon gelegenen Städtchens Yenne hatte kürzlich einen anonymen Brief erhalten, in dem behauptet wurde, der Verhaftete, ein Landstreicher, habe vor 40 Jahren in der Gegend von Yenne einen Gastwirt ermordet. Im Verlaufe der Untersuchung gelang der Landstreicher nicht nur diesen Mord ein, sondern beging sich noch weiterer 16 Morde im Laufe der vergangenen Jahre. Seine Opfer sollen in erster Linie Frauen gewesen sein.

Regenschäden an der Eisenbahnlinie Addis Abeba — Tschibanti. Nach einer Neutermeldung aus Addis Abeba ist die Eisenbahnlinie zwischen Addis Abeba und Tschibanti von gewaltigen Regengüssen unterbrochen worden. An einer Stelle ist der Bahndamm in einer Länge von 300 Metern weggespült worden. Die Ausbesserungsarbeiten werden mit größter Eile betrieben.

Ueberschwemmung in Nord-Sondo. Aus Tokio wird berichtet: Der Bezirk Komori in Nord-Sondo ist von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden. Etwa 10 000 Häuser wurden zerstört. Neun Personen wurden getötet, 53 werden noch vermisst. Die Reisfelder haben schweren Schaden gelitten, auch der Verkehr ist stark in Mitleidenschaft gezogen.

### Die weiteren Arbeiten an der Einsturzstelle.

Berlin, 27. August. Wie es in dem am Dienstagabend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einsturzstelle am Brandenburger Tor ausgegebenen amtlichen Bericht heißt, konnte der sieben Meter breite Sohlstollen jetzt fast auf die gesamte Länge der Einsturzstelle verlängert werden, da an beiden Kopfen die Trümmer fortgeräumt sind. Er hat annähernd eine Länge von 60 Metern erreicht. In der Mitte dieses Stollens ist an denjenigen Stellen, wo festgestellt war, daß dort keine Bergungsarbeiten mehr liegen, die Befüllung mit Sand bereits vollendet, so daß an den Seitenstollen mit Energie gearbeitet werden kann. Am weitesten fortgeschritten ist der östliche Seitenstollen, an dem mit allen Kräften gearbeitet wird.

Die eingesetzten Pioniere haben die Abflachung der Böschungen an den Kopfen, an denen sie bis gestern noch durch die vielen Trümmer behindert waren, in Angriff genommen und leisten damit wichtige Vorarbeit für die Verlängerung der Seitenstollen bis an die Kopfen hin. Seit heute mittag ist auch Arbeitsdienst eingeleitet.

An den Böschungen der Kopfen der Einbruchsstelle werden weitere zusätzliche Sicherungen gegen Nachstürzen von Bodenmassen der Rammwände vorgenommen. Für diese Rammarbeiten wird der für die Räumungsarbeiten verwandte Berry-Kran mit eingesetzt.

### Zehn Verschnittene aufgefunden. — Acht geborgen.

Berlin, 28. August. An der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße hat man den neunten Verschnittene in der nördlichen Verlängerung des Mittelschachtes aufgefunden und ihn gegen 4 Uhr morgens geborgen. Gegen 8 Uhr morgens riefen die Rettungsmannschaften auf der anderen Seite der Verlängerung des Mittelschachtes auf einen weiteren Verschnittene, an dessen Bergung noch gearbeitet wird. Man hat mithin zehn Verschnittene aufgefunden, von denen bisher acht geborgen werden konnten.

Noch am gestrigen späten Abend hat man mit dem Parallelschacht auf der Tergartenstraße begonnen und ihn bereits einige Meter tief hinuntergeführt. Im ersten Parallelschacht wird man im Laufe des Vormittags an einigen Stellen die alte Tunnelsohle erreichen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man dabei auf weitere Verschnittene stößt. Der Mittelschacht ist nach beiden Seiten bis zu den Tunnelmündungen durchgeführt. Das Abteufen bis zur alten Tunnelsohle gestaltet sich nach wie vor schwierig, da man bei der Ausschachtung immer wieder auf Trümmer stößt, die erst mühselig stückweise herausgeschnitten werden müssen.

### Bisher 12 Todesopfer an der Einsturzstelle festgestellt.

Berlin, 28. August. Der heute früh im südlichen Teil des Mittelstollens an der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße aufgefundenen Verschnittene konnte nach etwa einer Stunde geborgen werden. Kurz darauf konnten drei weitere Tote aufgefunden werden. Es sind somit 12 Todesopfer bisher festgestellt worden, von denen 9 geborgen sind.

## Anna Carolina?

EIN HOCHSTAPLERROMAN VON EMMY PEYNER.

(Nachdruck verboten.)  
Was bleibt also übrig? Wertentbin taucht den Kopf in kaltes Wasser, zieht sich schnell an und eilt in den Garten. Da krümmt sich das Muttertier am Boden, der schmale Leib hebt in harten Stößen, in den Augen liegt ein ganzes Jammer der leidenden Kreatur, zuweilen wird unheimliches Stöhnen laut.

Der Knecht, schweißbedeckt, sieht kaum auf. „Gut, gut, Sie da sind, Herr Doktor, es geht diesmal verdammt gut.“

„Aber was soll ich dabei tun?“  
„Es ist nur wegen der Verantwortung.“

Ein Nachbar ist da; er und der Knecht arbeiten an dem Knecht. Wertentbin lebt das ihm ungewohnte Gefühl in seltsamer Bewegtheit mit. Draußen strahlt der hellere Tag auf, die Männer werken schweißtreibend, das Wasser scheint am Ende seiner Kraft, da ein jammerndes Stöhnen, ein paar rasche, geschickte Griffe, und Wertentbin liegt hochbeinig, glühend vor ihnen. Augenlider schließt sie auf, die Mutter dehnt sich still und sanft und fängt an, das Kleine zärtlich zu belächeln. Die Augen der Männer leuchten, Viese, die Magd, bringt Wasser, schlaflose und Bauerndrot. Wertentbin mag nicht schlafen, alle Müdigkeit ist weg, er unterwirft sich einem Marsch durch den morgensischen Vergwald, er schreit nach seiner Erkrankung holt er mit großen Schritten aus, geht er offenen Auges durch die Gassen.

Von nun an ereignet es sich, daß Knecht und Magd Hilfe von Wertentbin erbitten oder gar in wichtigen Angelegenheiten seinen Rat einholen, ja nach seinen Anordnungen handeln. Was gibt es nicht alles zu tun, zu überlegen auf einem Bauerndrot.

Einmal bricht die Hinterrad des Wagens, und der Knecht wird nicht allein damit fertig. Die Magd beschädigt das Pferd so viele Eier! Man muß es schon selbst reparieren. In einer Gewitternacht mit bösen Regengüssen schließt er den Wagen und droht den Hof zu überschwemmen. Er eilt mit dem Knecht hinaus, schafft ein paar Stunden Schweife seines Angesichts und kann das Unheil ab-

wenden. Des Morgens geht es nicht recht voran mit der Arbeit, der Knecht trödelt gern ein bisschen herum und fährt mit der Milch zu spät in die Stadt; wenn man aber selbst früh zur Stelle ist, geht alles besser. Also steht man auf. — Das Biegebüsch am Stall ist beschädigt, die Wasserleitung ist verstopft, wann sollen wir den Hager schneiden, wann sollen wir mit dem Grummet anfangen? Der Steuerbescheid kommt und verlangt Nachprüfung, Bücher müssen geführt werden, jeder Tag bringt neue Aufgaben, neue Anforderungen. Wertentbin ist kein Landwirt, nein, durchaus nicht, er kann nur nach bestem Wissen und Gewissen „das Nächste“ tun. Das heißt vor allem: da sein, vom frühen Morgen an. Die Leute haben sich nun mal daran gewöhnt, ihn wie eine Art Stellvertreter des Verwalters zu betrachten, ihm alle Verantwortung zuzuschreiben. Sie sind willige Arbeiter, aber unselbständig.

Als im August die zweite Heuernte kommt, schafft Wertentbin tüchtig mit. Es ist ein heißer, wolkenloser Monat. Die Ernte geht schnell voran. Vor einem Gewitter, das nachher schwer und unheilvoll über das Tal dahinzieht, gelingt es mit äußerster Anspannung, das letzte Heu noch trocken hereinzubringen.

Am Abend dieses Tages fällt Wertentbin todmüde ins Bett, vergißt sein Schlafmittel zu nehmen, dennoch schläft er wie ein König. Er erwacht nach neun Stunden mit dem Gefühl herrlichen Ausgeruhtheits, findet auf dem Nachtschisch das vergessene Pulver und blickt es betroffen an. Schließlich muß er lachen. Von nun an geht es ohne Redikament.

Es wird überhaupt mit vielem besser. Man ist nicht mehr Refonvaleszent, o nein, man hat sein gerüttelt Maß an Arbeit und Verantwortung, man ist den ganzen Tag im Trab, man muß überlegen, disponieren, anordnen, wobei es Wertentbin manchmal zumute ist wie dem Mann, der des Schwimmens unkundig, plötzlich in einen Strom geworfen wird und nun voran muß; die hundert täglichen Forderungen dieses Kleinbauernhofes sind so dringlich, so wichtig, nehmen so sehr Beschlag von einem, daß man nur wenig Zeit mehr hat, an das eigene Ich zu denken, an die eigene Kümmererei und Verzweiflung. Dadurch rücken diese Dinge in die Ferne, in einen wohl-tuenden Abstand, und so gewinnt man allmählich Klarheit, Einsicht, Erkenntnis; man vermag jetzt sachlich und ohne Verbitterung das Geschehene zu betrachten und zu werten. Der Jüngling, der bis hierher allzu weich, allzu

nachgiebig, allzu schwächlich sich von den Dingen treiben ließ, der mutlos und ohne Energie in die Krankheit flüchtete, erstarbt jetzt, wird ein Mann, der bereit ist, sich mit der tragischen Verkettung von Verhängnis und Schuld auseinanderzusetzen, sie auf sich zu nehmen, ja, sie zu biegen und sich damit endgültig von ihr zu befreien. Die erstarrende Entschlußkraft hebt ihn, beschwingt ihn, läßt das Welke, Schlatze, Unjugendliche aus seinem Gesicht verschwinden, läßt ihn heiter, still, gefestigt erscheinen. Die Mutter sieht es mit tiefer Begeisterung. In diesen Erntewochen, da der Reichtum der Scholle unter Dach und Fach kommt, wird der Jüngling zum Mann.

Aber eine Bunde brennt, schmerzt unaufhörlich, ist immer da. Gloria. Was ist mit Gloria? Gloria ist fort, ist weggegangen aus seinem Dasein, damals, man war nicht ohne eigene Schuld, man wollte nicht demütigt sein und ihr alles zu danken haben. Nun hat man sie verloren, nun fühlt man, wie bitterschwer das Leben ohne Gloria ist.

Die Mutter steht mit ihr in Verbindung. Briefe kommen mit fremden Stempeln. Und eines Abends, als es hämmert, als das Gesicht ganz im Dunkeln ist, überwindet Wertentbin sich und fragt:

„Was hörst du von Gloria?“ Das Herz tut ein paar unruhige, schmerzhaft Schläge.

„Gloria war einige Wochen in Santa Fe und ist jetzt im Augenblick mit ihrem Vater in New York.“

Das Herz setzt ein paar Sekunden aus, dann hämmert es in rasender Eile. Jemande kleine Hoffnung ist gestorben. Nun also hat man Gloria wirklich verloren.

„Was treibt sie?“  
„Sie hat Ordnung in ihre Angelegenheit gebracht und hat ausgeräumt, mein Junge.“

Das ist freilich eine böse, unmissverständliche Antwort; Wertentbin überhört ganz den feinen Unterton in der Mutter Stimme.

„Sie reist jetzt zurück nach Europa“, fährt Barbara fort, „sie will heiraten.“

(Fortsetzung folgt.)



### Guter Verlauf auch des Messe-Mittwoch

Am Messe-Mittwoch hatte die Textil- und Bekleidungs-messe mit der Feststellung eines durchaus befriedigenden Anlandsgeschäftes geschlossen. Die übrigen Messen, die noch einen Tag länger offen halten, erfreuten sich eines guten Verlaufes. Das Gesamtbild des geschäftlichen Erfolges ist in die Worte zu fassen: Die in den Grenzen starrer Berechnung gefassten Hoffnungen sind erfüllt worden. Soweit das Inland in Frage kommt, sind die Bestellungen der schätzbaren Kaufkraft der Bevölkerung angepaßt worden. Weitergehen haben viele Einkäufer nicht gewagt, weil der Absatz so nicht allein durch die Kaufkraft sondern auch durch den Kaufwillen bestimmt wird, der in weiten Kreisen des Volkes noch nicht genügend nachdrücklich geweckt werden konnte. Unter Berücksichtigung dieser Überlegung darf also damit gerechnet werden, daß bei günstiger Voderung der Kaufwilligkeit die unmittelbaren Messeaufträge durch später folgende mittelbare Aufträge noch ergänzt werden. Keiner der auf der Messe vertretenen Geschäftszweige für notwendigen Inlandsbedarf ist aus dieser Verflechtung zu lösen.

### Der Weg der Reichsautobahn in Ostthüringen

Baubeginn an der Teilstrecke Prieschwitz-Bauhen im September

In einer Besprechung mit den Bürgermeistern und Ortsbauernführern der Gemeinden Bauhen, Salzenforst, Rattwitz, Oberuhna und Bolbrügge, die in Gegenwart von Vertretern der Amtshauptmannschaft, der Reichsautobahn, der Kreisleitung der NSDAP und der Kreisbauernschaft Bauhen abgehalten wurde, konnte man die endgültige Führung der Teilstrecke Prieschwitz-Bauhen der Reichsautobahn Dresden-Berlin grundräßig festlegen. Als Vertreter der Obersten Bauleitung Dresden der Reichsautobahn schilderte Reichsbahnoberbaurat Clausnitzer den vorläufig vorgezeichneten Verlauf der Strecke und die Grundzüge des Autobahnbaues und Grundstücksverwerbs.

Die Teilstrecke überschreitet südlich von Prieschwitz die Landstraße Bauhen-Kamenz, verläuft dann nördlich dieser Straße bis zur Salzenforster Höhe, überschreitet hier die Straße Bauhen-Salzenforst und die Reichsbahnlinie Bauhen-Königsbornhöhe und erreicht an der Reichsstraße Bauhen-Hoppeverda die „Hummel“, eine Anhöhe, die einen malerischen Blick auf die Sechsstadt Bauhen gewährt. Diese Aussichtsstelle ist vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, als er in der Kampfszeit in Bauhen eine Kundgebung abhielt, ganz besonders gerühmt worden; hier, dicht bei Bauhen soll ein Reichsautobahnhof errichtet werden.

Die Vertreter der Gemeinden Oberuhna, Bolbrügge, Salzenforst, Rattwitz und Bauhen erklärten sich mit der geplanten Führung einverstanden und äußerten Wünsche, die nur unerhebliche Verhältnisse der Strecke bedeuten würden. Zur Nachprüfung der Wünsche wurde eine Geländebesichtigung vorgenommen. In der Gemeinde Salzenforst, die bereits eine Flurzusammenlegung vorgenommen hat, wird sich eine zweite Teilzusammenlegung nötig machen.

Zwischen Uhyß und Bauhen ist durch die Besprechungen die Reichsautobahnstrecke ebenfalls so gut wie festgelegt. Die Pläne werden nun bearbeitet und dann der landespolizeilichen Prüfung übergeben. Es ist jedoch beabsichtigt, die Teilstrecke zwischen Kilometer 46 und 52 bei Prieschwitz noch vor der Planprüfung, wahrscheinlich bereits im September, in Arbeit zu nehmen, um den Arbeitsmarkt des Bauhener Bezirkes und der Stadt Bauhen schnell zu aktivieren.

## Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. f. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Bunstifte in versch. Preis. Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale, Fähnlein-Fibel, Lesekästen für die Kleinen.

**Buchhandlung Hermann Rühle.**

— Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf. —

## Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc. empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

Eine große Auswahl

modernster

# Poesie-Alben

empfiehlt äußerst günstig

## Buchhandlung H. Rühle

Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße.

Die weitere Führung der Bahn nach Osten stößt bei der Spreerüberführung technische Schwierigkeiten, so daß die Planung der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahn noch nicht bindend ist. Die Strecke sollte von der „Hummel“ aus jenseits der Spree dicht hinter der Bauhener Landesstrassenstalt entlangführen und würde dabei eine neue Randriedlung anschneiden. Man beabsichtigt, diesen Teil der Bahn ein wenig weiter nach Norden zu abzubiegen und die Spree in der Nähe des „Abgotts“ zu überqueren.

### Gleichmäßige Beschäftigung im Steinkohlenbergbau

Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium  
Aus Berlin wird gemeldet: Im Reichswirtschaftsministerium fanden Verhandlungen mit Vertretern des obersteilischen, niedersteilischen und sächsischen Steinkohlenbergbaues mit dem Ziel statt, ähnlich wie im Ruhrgebiet in einer den Verhältnissen der Region angepaßten Art die Belegschaften gleichmäßig zu beschäftigen und die Feierlichkeitszahl nach Modalität zu verringern.

### Letzte Nachrichten

### Washington zur Sowjetrussischen Antwort

Präsident Roosevelt prüft gemeinsam mit Staatssekretär Hull und dem Referenten die Sowjetrussische Antwort auf den amerikanischen Protest.

Die verläutet, möchte man einerseits nicht alle Beziehungen abbrechen, andererseits sieht man aber ein, daß man es bei dem gegenwärtigen Zustand nicht bewenden lassen kann. Die Begründung, daß die Internationale von der Sowjetregierung völlig getrennt sei, wird in Washington als lächerlich zurückgewiesen. Man betont, daß die Sowjetregierung die teilweise abbrechen und deren Praktiken amerikanischer und anderer Kommunisten über ihren Einfluß in Amerika amtlich hätte widerlegen sollen.

In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Roosevelt gegen den Rat vieler Amerikaner, insbesondere dieser seiner politischen Gegner, im Herbst 1933 die Beziehungen zur Sowjetunion aufgenommen habe. Ein Abbruch der Beziehungen nach so kurzer Zeit würde das Eingeständnis eines schweren politischen Fehlers darstellen.

### Der Ministerrat in Bozen

Der in Bozen zusammengesetzte Ministerrat dauerte anderthalb Stunden. Eine amtliche Verlautbarung über den Verlauf liegt noch nicht vor; doch verlautbart in gut unterrichteten Kreisen, daß der Duce einen ausführlichen Bericht über die internationale Lage gegeben und die weitere von Italien zu verfolgende Linie aufgezeichnet habe. Seine Darlegungen sollten sich im wesentlichen auf der Linie bewegt haben, wie sie bereits in der „Daily Mail“ gewährt unterredung gekennzeichnet wurden. Mussolini habe besonders den italienischen Standpunkt zur Möglichkeit der Anwendung von Sanktionen und die Vorteile der umfangreichen Denkschrift für Genf erläutert.

Breiten Raum habe ferner die Erörterung der Frage eingenommen, welchen Standpunkt Italien zum Völkerbund einnehmen werde und wie man sich verhalten wird, falls der Völkerbund irgendwelche gegen Italien gerichteten Beschlüsse fassen.

Am Mittwoch nachmittags 15 Uhr entschloß an den Folgen eines Unglücksfalles meine liebe treusorgende Gattin, unsere innigstgeliebte Mutter u. Schwiegermutter Tochter, Schwester und Tante, Frau

**Elsbeth Hillmann geb. Georgi**

im 55. Lebensjahre.

Ottendorf-Okrilla, am 29. Aug. 1935.

In tiefer Trauer

August Hillmann

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Montag, den 2. September, nachmittags 15 Uhr vom Friedhof aus statt.

Drucksachen liefert preiswert Buchdruckeri Hermann Rühle.

### Gasthof zum Teichhaus.

Sonnabend, den 31. August

**Schlachtfest** Von nachm. 6 Uhr  
Weißfleisch, Bratwurst u. frische hausgeschlachtene Wurst.  
Es laden freil. ein Paul Hausdorf u. Frau.



### Baustelle

am Wachberg sofort zu verkaufen.

Zu erfragen Geschäftsst. d. B.

### Die Zeitung

des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung.“ 1.10 frei Haus.

### Schrankpapiere

Küchenspitzen

Corten-Pappunterlagen u. Manschetten

Servietten

Tüten

empfiehlt

Hermann Rühle.

### Engländer verlassen Abessinien

Wie Reuter aus Djibuti berichtet, haben die in Abessinien lebenden britischen Untertanen von ihrem Konsulat Anweisung erhalten, das Land innerhalb von vier Tagen zu verlassen.

### Rundfunkausstellung geschlossen

Fast 500 000 Besucher

Die 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung hat Mittwochabend ihre Pforten endgültig geschlossen. In den zwölf-einhalb Tagen wurden 480 000 Besucher gezählt gegen 300 000 Besucher im Vorjahr; sie setzten sich zu etwa 40 v. H. aus Berlinern und zu 60 v. H. aus auswärtigen Besuchern zusammen. Gegen das Jahr 1934 ist somit eine Besuchsteigerung von 60 v. H. eingetreten. In der Ausstellung sah man zahlreiche Ausländer aus allen Teilen der Welt, die ihrer Bewunderung Ausdruck gaben über ihre Gestaltung und Vielseitigkeit. Große Begeisterung rief der erstmalig auf dieser Ausstellung eingeführte Volkssender herauf. Tausende von Zuschauern aus dem ganzen Reich besichtigten den begeisterten Wiederhall, den diese Einrichtung bei der gesamten Bevölkerung gefunden hat. Stärkster Andrang herrschte zu jeder Tagesstunde in der Fernsehstraße, die sich vor allem auch größter Beachtung durch die Auslandsbesucher erfreute.

### Wieder zwei Todesopfer geborgen

Der am Mittwoch ausgegebene amtliche Bericht über den Stand der Bergungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße meldet, daß seit Dienstagabend vier Bergarbeiter festgesetzt und drei Vermisste geborgen werden konnten, so daß sich die Zahl der festgestellten Toten auf zwölf, die der geborgenen Opfer auf zehn erhöht hat.

Am Mittwochabend gegen 7.30 Uhr konnte der elfte Tote geborgen und namentlich festgesetzt werden. Die Freilegung des schon festgestellten zwölften Todesopfers war um diese Zeit noch nicht möglich.

### Schwerer Zusammenstoß bei Berlin

In der Blankenburger Straße in Berlin-Heinersdorf ist am Mittwochabend ein Autobus mit einem Güterzug der Blankenburger Straße kreuzenden Industriebahn Tegel-Friedrichshagen zusammengefahren. Der Autobus stürzte um. Eine Person wurde getötet und neun Personen mieden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

### Sachsen als Ausfuhrland

Rundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP in Leipzig

Die Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP erreichte mit einer sehr gut besuchten Sitzung am Dienstagmittag in Leipzig ihren Höhepunkt. Der sächsische Wirtschaftsminister Lent gab ausführliche Zahlen über die wirtschaftliche Gestaltung des Landes Sachsen bekannt. Sachsen sei mit etwa einem Drittel an der gesamten deutschen Ausfuhr beteiligt. Diese Tatsache, daß die sächsische Erzeugung hauptsächlich auf den Außenhandel eingestellt sei, habe aber zugleich auf die besondere Notlage Sachsens zur Folge. Der Minister belegte diese Notlage mit Zahlen und bat um Mithilfe bei dem Bestreben, sie zu überwinden.

Nach dem Vortrag des Präsidenten der Deutschen Akademie, Professor Generalmajor a. D. Karl Hausdörfer, über „Wirtschaftspolitische Kraftströme in Norddeutschland“ sprach der Leiter der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau und der Bezirksgruppe Industrie Sachsen, Otto Sedlitz, über den Ausfuhrunternehmer. Der Rückgang unserer Ausfuhrsumme und damit unsere Devisenknappheit seien nicht durch eigenes Vergehen sondern durch die Schrumpfung des gesamten Welthandels, Devisenbeschränkungen, Bonst, Zollrückstellungen, Wundobwertung und seit 1933 durch die Dollarabwertung hervorgerufen. Alles dieses zusammen brachte einen Rückgang unserer Ausfuhr in Halb- und Fertigwaren von zwölfhundert Milliarden auf vier Milliarden Reichsmark mit sich. Die Durchführung des Wiederaufbauplans der Reichsregierung erfordert die äußersten Anstrengungen jedes Unternehmens, nicht nur, den bisherigen Ausfuhranteil der letzten Jahre zu halten, sondern im zielbewussten Arbeit zu erweitern. Das Besondere sei, daß die Ausfuhr hochwertiger Erzeugnisse gestiegen sei; hierfür sei Deutschland besonders befähigt dank seiner besonderen Begabung für die Lösung technischer wissenschaftlicher Schwierigkeiten. Deutsche Ware als Erzeugnis der deutschen Leistung müsse zu bestmöglichen Bedingungen und Preisen verkauft werden. Unterbietungen im Ausfuhrgeschäft seien nicht mehr eine Frage des eigenen Ruhens oder Verlustes des einzelnen, sondern bedeuten gegebenenfalls eine unnötige Schwächung des Devisenaufkommens und damit auch der Rohstoffversorgung.

### Zur Weinlese an den Rhein!

Für 50 R.M. zwei Wochen an den Rhein mit Kraft durch Freude! In diesem Jahre sind zu allen Jahreszeiten mit Kraft durch Freude tausende sächsischer Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen an den schönen deutschen Rhein gefahren und voller tiefer Eindrücke und schöner Endergebnisse zurückgekommen. Nun ist auch im Herbst Gelegenheit gegeben, zur Weinlese in die malerischen Orte am Rhein zu fahren. Gerade die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wendet sich immer wieder an die Volksgenossen, nicht nur in den Sommermonaten verreisen zu wollen, sondern auch im Herbst Urlaub zu nehmen und an einer „Kraft-durch-Freude“-Fahrt auch zu späterer Jahreszeit teilzunehmen. Auch der Herbst hat seine Reize und ist gut zum Reisen geeignet, das Wetter oft noch sehr warm und günstig, so daß die Urlaubstage allen Teilnehmern Freude und wirkliche Erholung bringen werden. Fröhliches Treiben und emsige Schaffen herrscht dann an den sonnigen Hängen in den Weinbergen, wo Ernte gehalten wird. Aber auch die Abende im frohen Kreise der Winzer und Winzerinnen, beim Glase edlen Rheinweines, werden allen Urlaubern zum unvergesslichen Erlebnis werden.

Die Fahrt Nr. 104 wird vom 28. September bis 11. Oktober von Dresden nach Caub, St. Goarshausen und Lutzerath sowie anderen Orten durchgeführt. Noch ist Zeit, sich zu dieser Fahrt anzumelden. Sie kostet einschließlich Verpflegung, Bahnfahrt und Unterkunft 51,10 und ist frei für Volksgenossen aus allen ostfälischen Kreisen. Meldungen nehmen alle Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen. Noch ist es Zeit, kommt mit im Herbst an den Rhein!

